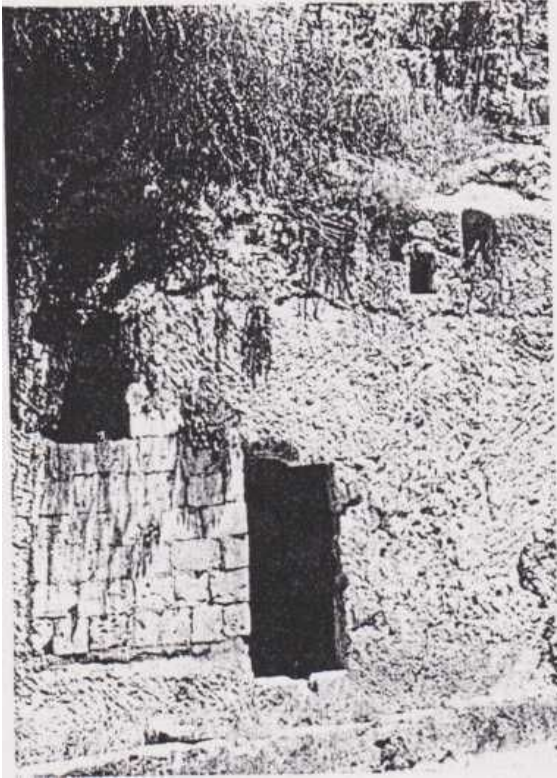


Jesus lebt! Er ist wirklich auferstanden!



Jerusalem / Gartengrab

„Wo ist Thomas?“

„Ich weiß nicht.“

„Hoffentlich wurde er nicht geschnappt!“

Dann war es wieder still.

Hinter verschlossenen Türen brüteten zehn Männer vor sich hin. Sie hatten so gehofft, dass ER sie von der Besatzungsmacht befreien könnte. Aber - wie jedes Jahr - war das ganze Volk auf den Beinen in Jerusalem, hatte das Passahfest gefeiert, und die Besatzungsmacht hatte alle Hände voll zu tun, dass kein Aufruhr entstand. Die religiösen Führer freuten sich, dass ihr größter Gegner noch rechtzeitig hingerichtet worden war. Dieser Störenfried war tot – seit zwei Tagen. Neidisch waren sie auf ihn, schrecklich neidisch! Das Volk aber mochte Ihn. Es war Ihm nachgelaufen; sie kamen und brachten ihre Kranken, und Er heilte sie.

Einer der Männer murmelte vor sich hin: „Vielleicht suchen sie uns auch. Die kennen uns ja gut. Wir waren ja Tag und Nacht bei Ihm.“

Ach, es war auf einmal alles so trostlos! Warum musste das nur so ausgehen?

Obwohl sie Ihn ständig mit ihren spitzfindigen Fragen herausgefordert hatten, fand Er stets die passende Antwort, auf die sie nichts mehr zu entgegnen wussten. Egal in welcher Gefahr sie sich befanden, immer hatte Er einen Ausweg gefunden. Hoffnung weckte Er, wohin Er kam mit dem, was Er sagte und tat.

Nie zuvor hatte jemand so geredet wie Er! Aber jetzt? Aus! Jetzt war Er tot. Vorbei der Traum.

Draußen dämmerte der Morgen des dritten Tages. Einer gähnte. Keiner hatte geschlafen. Die Frauen waren nochmals zum Grab gegangen, um Ihn zu salben.

Da! - Die Männer schreckten auf. Es klopfte drängend an der Tür. Kamen jetzt die Häscher, um sie abzuholen?

„Macht auf!“ Es war eine Frauenstimme. Erleichtert sprang der Vorderste auf, schob mit einem schnellen Ruck den Riegel zurück und öffnete die Tür.

„Maria!?! Bist du schon wieder da?“

„Ja! Er lebt!“ jubelte sie. Sie wiederholte es. „Er lebt wirklich.“ Ungläubig starrten die Männer sie an. „Er lebt?“

„Ja, ich habe ihn gesehen. Er hat mit mir gesprochen. Ich soll es euch sagen, dass Er lebt.“

Unvorstellbar! Dann hätte Er ja sogar den Tod überwunden- als Erster!

„Dann, - dann ist Er ja doch Gottes Sohn.“ Noch stehen sie wie angewurzelt herum und schauen sich an.

Zwei andere Jünger, denen Maria auch gesagt hatte, dass Jesus lebt, wollen nur noch weg: „Wir gehen zurück nach Emmaus. So etwas gibt es ja nicht.“ Beide gehen wortlos nebeneinander her.

Schon von weitem sehen sie den Fremden. Als sie ihn eingeholt haben, schließt er sich ihnen an.

„Shalom,“ grüßt er. Was passiert sei, will er wissen. Merkwürdig, das weiß doch jeder in der Stadt. Aber weil ihr Herz so voll ist und der Kopf so durcheinander, berichten sie: „Keinem hat er Unrecht getan.

Unschuldig ist er hingerichtet worden. Wir können es noch gar nicht fassen, dass er tot ist. Unsere Frauen sind auch ganz durcheinander. Heute früh kamen sie zu uns und behaupten, er lebe wieder. Schön wär's. Aber wo hat man denn das schon mal gehört?“

Während sie weiter ausschreiten, merken sie, dass der Fremde gut in der Bibel Bescheid weiß. Stauend hören sie zu. Laden ihn ein zum Essen, wollen mehr hören. Ihr Herz brennt. Zögernd geht Er mit ins Haus. Er bricht das Brot und spricht den Segen. Da merken sie es. So hat doch Er immer das Brot gebrochen.

Das ist Er! Er lebt wieder! Es stimmt, was die Frauen gesagt haben. Schon wollen sie ihn umarmen vor Freude, da ist er vor ihren Augen verschwunden. Sie springen auf, eilen zurück nach Jerusalem und stürzen in den Raum, wo die Zehn sich am Abend versammelt hatten. „Er lebt, er ist wirklich auferstanden!“

Aber auch ihnen glauben die zurückgebliebenen Freunde nicht.

„Er war eben doch nicht der verheißene Messias“, murmelte einer.

„Und er tat doch so viele Zeichen und Wunder“, meinte ein anderer.

„Wir müssen halt wieder zurück in unseren alten Beruf.“

„Friede sei mit euch! Warum seid ihr so ungläubig?“ Die Köpfe fuhren herum.

Da stand Er und redete mit ihnen. „Tatsächlich, Er ist es“, entfuhr es einem.

Sie starren ihn an.

„Ich bin es. Ich lebe. Wie viele müssen es euch noch sagen, dass ich von den Toten auferstanden bin. Warum ist euer Herz so verhärtet, dass ihr denen nicht geglaubt habt, die mich schon gesehen haben?“

Jetzt waren alle außer sich vor Freude. Sie sahen ihn, er lebte wieder. Und es wurde ihnen schlagartig klar, dass all das, was schon vor Langem in den Heiligen Schriften vorhergesagt war, stimmte.

Noch heute, im 21. Jahrhundert, kann jeder erfahren, ob das wahr ist, dass Jesus Gottes Sohn ist und lebt.